

# Von Katzen und Drohnenflügen - Über den Personalisierungs- und Professionalisierungsgrad der Webseiten der Schweizer Parlamentarier

Name der Teilnehmenden: Diana Diaz, Nina Gunz, Tanya Orlowsky, Flurin Jacomet, Filip Rozycki, Marko Babovic, Simeon Asal

Name der Projektleitenden: Dr. Prof. Stefanie Bailer, Drs. Tomas Turner-Zwinkels

## Zusammenfassung

Das Internet spielt in unserem Leben eine immer einflussreichere Rolle und auch die Politik bleibt davon nicht verschont. Die meisten der Schweizer National- und Ständeräte besitzen eine eigene Seite im Internet. Diese untersuchten wir in unserer Arbeit auf deren Personalisierungs- und Professionalisierungsgrad. Wir analysierten diese Seiten nach einem Codier-Schema und bewerteten sie nach ersten Eindrücken aus Sicht eines normalen Besuchers. Ferner ermittelten wir in verschiedenen Bereichen, wie unter anderen den vermittelten Werten, der Anzahl persönlicher Inhalte oder Professionalität der Seiten mögliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern und einzelnen Parteien. Unsere Ergebnisse bieten einen Überblick, inwiefern sich die Übermittlung von bestimmten Signalen, Präsentation von Inhalten und Qualität der Seiten zwischen den Parteien und Geschlechtern unterschiedlich gestalten.

## 1. Einführung

Webseiten sind für zahlreiche Politiker ein zentrales Kommunikationsinstrument, wo sie einerseits ihrer Wählerschaft subjektiv (ohne Verzerrung durch Medien) ihre Person und Positionen präsentieren, andererseits weiterführende Informationen zu ihren Profilen in sozialen Netzwerken oder etwa ihren Voten im Parlament unter einem Dach unterbringen können. Da die Webseiten von den Politikern persönlich gestaltet werden, bieten sich ihnen zahlreiche Freiräume, wie sie etwa persönliche Inhalte, Zugehörigkeitssymbole zu ihren Parteien einsetzen, wie viel Wert sie auf das Layout und eine ansprechende Gestaltung legen oder welche Werte sie mit ihrer Seite vermitteln wollen. Doch lassen sich in diesen spezifischen Bereichen Unterschiede zwischen Frauen und Männern sowie Anhängern verschiedener politischer Ideologien feststellen? Diesen Fragen werden wir in unserer Arbeit nachgehen, um neue Erkenntnisse über das aktuelle Benutzungsverhältnis von Webseiten der Schweizer Politiker zu erheben. Es ist wichtig, neue Erkenntnisse über Webseiten von Politikern zu sammeln, da es sich da um einen bislang weniger untersuchten Aspekt der Politikwissenschaft handelt, andererseits können Webseiten die Meinung und somit das Wahlentscheidungen von Wählern beeinflussen. Daher ist es wichtig, genau zu betrachten, was auf ihnen veröffentlicht wird.

## 2. Material und Methoden

Um quantitative Anhaltspunkte für unsere Recherche zu bekommen, sind wir als Gruppe zuerst durch alle Webseiten der 200 Nationalräte und der 46 Ständeratsmitgliedern durchgegangen und haben jene auf 31 Kriterien (bspw. Familie, Arbeit, Symbolik, Logo der Partei, Sprachen, usw.) codiert (falls die Webseite dem Kriterium entsprach, wurde eine 1 codiert, ansonsten eine 0). Wir arbeiteten dazu mit dem von Helboe-Petersen und van Heerde-Hudson entwickelten Codier-Schema, fügten aber auch selber neu erstellte Kriterien dazu. Die Bewertung der Webseiten nach ihrer Überzeugungskraft und der allgemeinen Wirkung auf den Besucher wurde durch unsere Gruppe in individuellen Benotungsverfahren durchgeführt und für jede Webseite eine Durchschnittsnote erstellt. Diese resultierte aus den 7 Einzelnoten im Bereich von 1 bis 6, wobei 6 die höchste, 1 die tiefste Note ist. Um unser Informationsspektrum qualitativ zu erweitern, ergänzten wir es durch Interviews mit Politikern, IT- und PR-Experten. Anschliessend analysierten wir die codierten Daten, unter anderem durch Bestimmung der Nationalräte mit den meisten auf einen gewissen Aspekt zutreffenden Kriterien. Anhand der Ergebnisse untersuchten wir die Differenzen zwischen den Geschlechtern sowie Mitgliedern verschiedener Parteien und kontrastierten diese nochmals mit den Ergebnissen der Seitenbewertungen und den Informationen aus den Interviews.

## 3. Resultate

### 3.1. Erhebungen zur Professionalität der Webseiten

### 3.2 Erhebungen zu Persönlichkeit und Preisgebung persönlicher Inhalten bei Männern und Frauen

### 3.3 Ermittlung der Unterschiede der Schwerpunkte zwischen Männern und Frauen

### 3.4 Erhebung zu den Unterschieden in aufgezeigten Parteiwerten

### 3.5 Datenerhebungen über die Offenlegung der Parteimitgliedschaft von Politikern innerhalb einzelner Parteien

Um die Webseiten der Schweizer Nationalräte auf ihre parteiliche Erkennbarkeit zu untersuchen, wurden sie auf die Aufweisung von drei Kriterien überprüft: **Kriterium 1**: Name der Partei auf der Startseite herausgeschrieben, **Kriterium 2**: Das Parteilogo ist auf der Startseite vorhanden und **Kriterium 3**: Auf der Webseite des Parlamentariers findet sich ein Link zur Seite der Partei auf Bundesebene (kantonale / regionale Parteikomitees wurden dabei nicht in Betracht gezogen). Je mehr Webseiten der Politiker einer Partei alle drei Kriterien aufwiesen, umso höher wurde die parteiliche Erkennbarkeit dort eingestuft. Untersucht wurden die Anteile der Politiker innerhalb der Parteien, die ein bestimmtes Kriterium erfüllen sowie das Verhältnis zwischen der Stärke der Erkennbarkeit und den durchschnittlichen Bewertungen der Webseiten innerhalb der Partei.

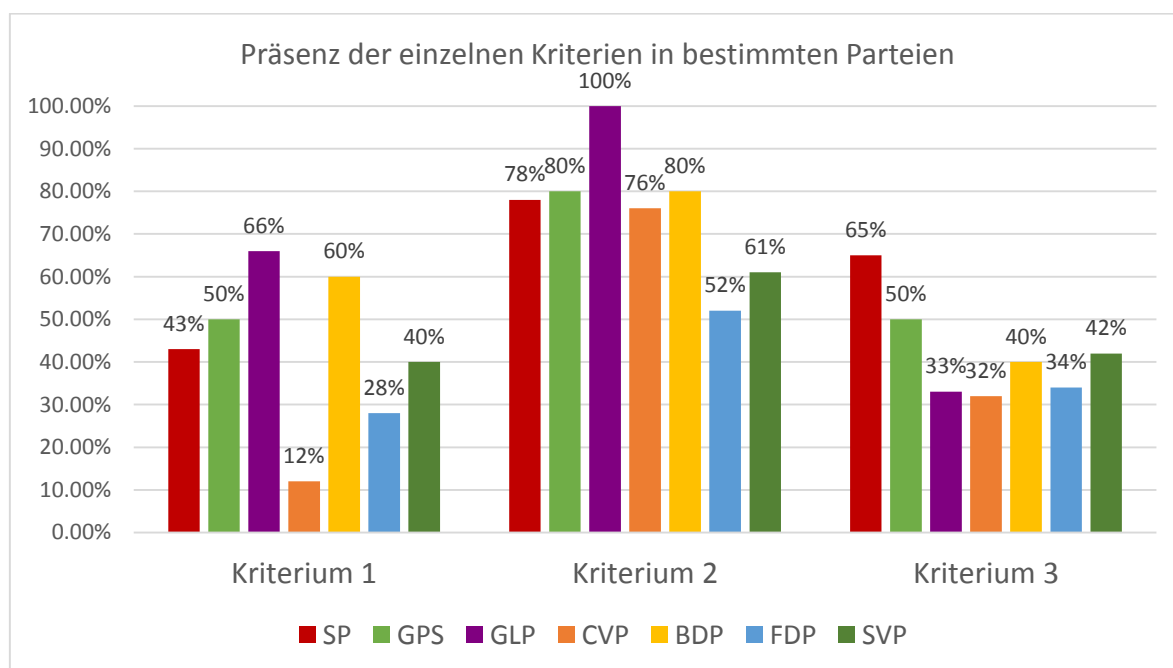


Abbildung 1: Offenbarung der Parteizugehörigkeit der Nationalräte der sieben grössten Parteien nach drei Kriterien - Anteile der Politiker in bestimmten Parteien, die diese verwenden

Es lässt sich erkennen, dass bei allen drei Kriterien die Mitglieder der linken Parteien einen höheren Wert auf dessen Vorhandensein auf der eigenen Webseite legen als diejenigen der rechten Parteien. Auf beiden Seiten ist hingegen erkennbar, dass am häufigsten das Logo der Partei auf der eigenen Seite gezeigt wird, gefolgt durch die Verlinkung zur nationalen Parteiseite. Bei den Parteien aus der Mitte gestaltet sich der Einsatz der unterschiedlichen Symbole der Parteizugehörigkeit sehr unterschiedlich. Nichtsdestotrotz kann man feststellen, dass primär auf den Namen und das Logo der Partei geachtet wird, während die Seite der nationalen Partei verhältnismässig seltener verlinkt wird.

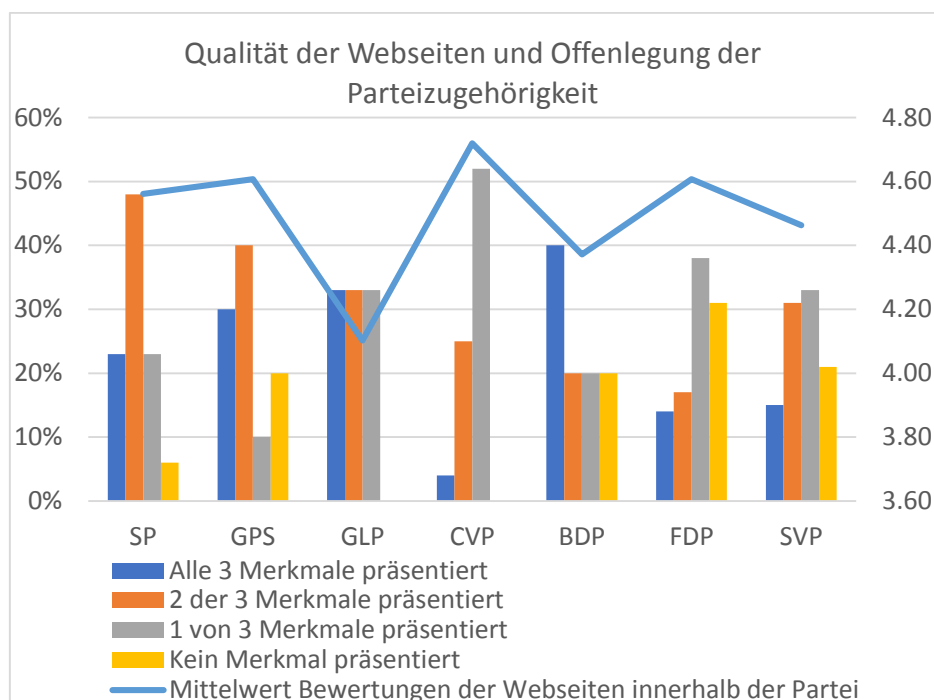


Abbildung 2: Verhältnis Qualität der Webseiten und Offenlegung der Parteizugehörigkeit

Die Durchschnittsbewertungen der aller Parteien, mit Ausnahmen der GLP und der CVP, befinden sich ungefähr im gleichen Bereich. Höhere Durchschnittsbewertungen bekamen sowohl die Parteien mit einem grossen Erkennbarkeitsgrad, wie etwa die GPS oder die SP als auch jene mit einem tiefen Erkennbarkeitsgrad wie die CVP oder FDP. Über tiefere Durchschnittsbewertungen verfügen ebenfalls sowohl Parteien mit einem höheren Erkennbarkeitsgrad, wie die GLP oder BDP, als auch solche mit einem tiefen, wie die SVP.

## 4. Diskussion

### 4.1. Erhebungen zur Professionalität der Webseiten

### 4.2 Erhebungen zu Persönlichkeit und Preisgebung persönlicher Inhalten bei Männern und Frauen

### 4.3 Ermittlung der Unterschiede der Schwerpunkte zwischen Männern und Frauen

### 4.4 Erhebung zu den Unterschieden in aufgezeigten Parteiwerten

### 4.5 Datenerhebungen über die Offenlegung der Parteimitgliedschaft von Politikern innerhalb einzelner Parteien

Die parteiliche Erkennbarkeit der Nationalräte betreffend lässt es sich sagen, dass die Politiker der linken Parteien ihre Zugehörigkeit mehr offenlegen als die rechten. Über Ursachen, woran das liegen könnte, lassen sich die folgenden Vermutungen aufstellen: Es

kann sein, dass die linken Parteien strengere Vorgaben als die Rechten haben. Wie wir aus einem Interview mit einem Mitglied der SVP erfahren konnten, stellt die Partei zwar bestimmte Symbole für die Mitglieder bereit, diese sind aber nicht verpflichtet, sie zu verwenden. Bei den Parteien FDP, CVP und GPS liess sich ausserdem feststellen, dass auf sehr vielen Seiten eine gleiche Vorlage benutzt wurde.

## 5. Danksagung

Wir bedanken uns herzlichst bei Schweizer Jugend forscht für die Realisierung dieser spannenden und lehrreichen Studienwoche. Speziell natürlich, dass SJf die gesamten Kosten für diese Woche übernommen hat.

Ebenfalls ein grosses Dankeschön gilt den Projektleitenden Stefanie Bailer und Tomas Turner-Zwinkels der Universität Basel, welche uns durch die Projektwoche mit viel Elan und Engagement begleitet haben.

## 6. Literatur- und Quellenverzeichnis

Reader für die Projektwoche von «Schweizer Jugend forscht» am Politikwissenschaftlichen Institut der Universität Basel: Meine Kuh, meine Frau, meine Wähler: Statussymbole von Politikern